

Schack, Adolf Friedrich von: Von des längsten Tages Helle (1854)

1 Von des längsten Tages Helle
2 War mir noch der Sinn bestrickt;
3 Gern an seines Lichtes Quelle
4 Hätt' ich ewig mich erquickt.

5 Doch die Nächte wurden länger,
6 Und das Dunkel stieg und stieg;
7 Engre Kreise, immer enger
8 Zog die Sonne, matt und siech.

9 Selbst der Himmel schien zu trauern,
10 Daß die Strahlenpracht verglüht,
11 Und inmitten finstrer Mauern
12 Mich verbarg ich lebensmüd.

13 Nun wie anders alles! Nicht mehr
14 Sehn' ich mir zurück den Tag,
15 Da allhin, ein wallend Lichtmeer,
16 Sonnenglanz auf Erden lag.

17 Schöner nun zu tausend Malen
18 Unter schneebedecktem Dach
19 Glänzt von zweier Augen Strahlen
20 Mir dies nächtliche Gemach.

21 Weich hält mich ein Arm umwunden,
22 Und zwei Lippen flüstern sacht:
23 Mit den dunklen, dunklen Stunden
24 Sei gesegnet, längste Nacht!